Aspekt trotz der Üppigkeit der Hirschzunge insgesamt nur fragmentarisch ausgebildet. Sie läßt die reiche Artenkombination vermissen, die RUNGE für den Schluchtwald (*Acero-Fraxinetum*) angibt. Die Assoziation soll in ihrer Sukzession innerhalb der nächsten Jahre weiter beobachtet werden.

Literatur

ELLENBERG, H. (1963): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen; in Walter, H.: Einführung in die Phytologie, Bd. IV/2, Stuttgart. — MAAS, H. (1956): Erläuterungen zur Bodenkartierung des Forstamtes Schieder. Krefeld. — MÜCKENHAUSEN, E. (1955): Die wichtigsten Böden der Bundesrepublik Deutschland. Bad Godesberg. — RÜTHER, F. (1963): Vegetationskundliche Untersuchungen im Schwalenberger Wald (Mörth). Lipp. Mitt. Gesch. Landesk. **32**, 204—238. — RUNGE, F. (1955): Die Flora Westfalens. Münster. — RUNGE, F. (1969): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. Münster.

Anschrift des Verfassers: Dr. F. Rüther, 44 Münster, Wichernstr. 44

Höhlen- und Nistkastenbrut beim Eichelhäher

GERHARD WITTENBERG, Recklinghausen

In den ornithologischen Standardwerken wird der Eichelhäher als Baum- und Buschbrüter aufgeführt; die Nester werden im Gezweig angelegt (NIETHAMMER 1937, GLUTZ v. BLOTZHEIM 1962). Die Variabilität der Neststandorte scheint nicht groß zu sein. Bei den wenigen Bruten in menschlichen Siedlungen werden auch meist freie Nester auf Bäumen angelegt. Als Ausnahmen werden für Westfalen Nester an einer Scheunenwand im Weinstock (GÜTH n. PEITZMEIER 1969) und in einem Viehunterstand auf dem Dachboden (EBER 1968) angegeben. Bruten in Höhlen wurden bisher in Deutschland nicht festgestellt. Bekannt geworden sind insgesamt nur 3 Bruten in Baumhöhlen: nach GOODWIN (1953) und TUTT (1953) je eine in England und nach KEVE (1969) eine Brut in Ungarn. Da ich in meinem Beobachtungsgebiet gleich 3 weitere Höhlenbruten feststellte — eine in einer Baumhöhle und zwei in Nistkästen — seien im folgenden die Einzelheiten mitgeteilt.

In dem von mir kontrollierten Revier in der Nähe von Datteln, Kr. Recklinghausen, befindet sich südlich der Straße Datteln-Olfen ein Feldgehölz von ca. 200 x 200 m. Es trägt die Bezeichnung „Hei". Dieses ist an drei Seiten von einem toten Lippe-Arm umgeben. In

einer verkümmerten Eiche an der SO-Ecke dieses Gehölzes war eine Höhle, die wahrscheinlich von einem Specht stammt. In dieser Höhle bemerkte ich 1964 einen Vogel, von dem nur der Schnabel und ein kleiner Teil des Kopfes heraussahen. Bei meiner Annäherung flog ein Eichelhäher ab. Die Höhle befand sich etwa 3 m über dem Erdboden, die Durchmesser der ellipsenförmigen Öffnung waren etwa 10 und 15 cm. Die Kontrolle ergab in der Höhle ein Gelege mit 6 Eiern. Nach dem Ausschlüpfen der Jungen sägte ich die Höhle auf, um Aufnahmen machen zu können. Erstaunlicherweise ließen sich die Vögel dadurch nicht stören und setzten bereits 15 Minuten nach Beendigung der Arbeiten die Fütterungen fort (Abb. 1). Alle Jungen flogen aus.

Abb. 1 Eichelhäher an der Bruthöhle in einer Eiche. Die Höhle wurde aufgesägt.

Im Jahre 1967 hängten wir im gleichen Revier 40 Brutkästen auf. Darunter befanden sich auch 3 große Kästen für Waldkäuze. 1968 fand ich dann in einem der Eulenkästen in ca. 3 km Entfernung von dem oben geschilderten Standort das Nest eines Eichelhähers mit 2 Eiern. Ich wurde durch das Abfliegen des Vogels aus dem Kasten darauf aufmerksam. Der Brutkasten hing etwa 3 m hoch an einer alten Eiche, die am Rande eines Feldgehölzes stand. Drei Wochen später fand ich bei einer Kontrolle ein kaltes Gelege von 4 Eiern. Im Herbst entfernte ich Nest und Gelege.

1969 fand ich im gleichen Kasten das angefangene Nest eines Eichelhähers. Bei späteren Kontrollen erhielt es 4 (Abb. 2) und 6 Eier.

Abb. 2 Nest und Gelege eines Eichelhähers in einem Nistkasten.

Um die Brut nicht weiter zu gefährden, kontrollierte ich erst 4 Wochen später und fand das Gelege hoch angebrütet, aber verlassen. In den Wochen darauf konnte ich in dem Feldgehölz keinen Eichelhäher mehr feststellen.

Literatur

EBER, G. (1968): Brutvogelbestandsaufnahmen im Naturschutzgebiet „Emsdettener Venn". Schriftenreihe Landesst. Naturschutz und Landschaftspfl. in NRW **5**, 83—124. — GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau. — GOODWIN, D. (1953): Jays nesting in Hollow trees. Brit. Birds **45**, 364. — KEVE, A. (1969): Der Eichelhäher. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 410. Wittenberg-Lutherstadt. — NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 1 Leipzig. — PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **31** (Heft 3). — TUTT, H. R. (1953): Notes on the nesting of a pair of jays inside a hollow tree. Brit. Birds **46**, 98—99.

Anschrift des Verfassers: Gerhard Wittenberg, 435 Recklinghausen, Halternerstraße 49.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Wittenberg Gerhard

Artikel/Article: Höhlen- und Nistkastenbrut beim Eichelhäher 11-13